



KINDLER VERLAG AG ZÜRICH

Hofackerstrasse 36 8032 Zürich

Telefon 051 53 43 06

Telegramme Kindlervelag Zürich

Postscheck 80 - 15006

Schweizerische Kreditanstalt

Neue Adresse:
Kindler Verlag AG
Nelkenstrasse 20
8006 Zürich
Tel. 051 60 30 07

EILBOTEN

Herrn Professor
Dr. Georg Lukács

B u d a p e s t
Belgrád Rakpart 2.V.EM.5

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Ki/c

Datum

11.12.1969

Betrifft: Enzyklopädie DIE GROSSEN DER WELTGESCHICHTE

Sehr geehrter Herr Professor Lukács,

unser Zürcher Verlag, ein Schwesterunternehmen des gleichnamigen Münchner Verlages, setzt nach dem sechsbändigen Malerei-Lexikon, dem siebenbändigen Literatur-Lexikon und dem auf 13 Bände angelegten Projekt "Grzimeks Tierleben" das enzyklopädische Programm mit einem neuen Werk fort. Während im Münchner Verlagshaus vorzugsweise biographische, belletristische und zeitgeschichtliche Einzeltitel erscheinen, konzentriert sich unser Haus ausschließlich auf die Herausgabe großer Reihenwerke.

Unsere neue Enzyklopädie wird in zwölf Bänden ungefähr 500 Essays über bedeutende Gestalten der Menschheitsgeschichte und 100 Essays über bedeutende Zeitgenossen enthalten. Wir haben uns für die literarische Form des Essays entschieden, weil wir echte Persönlichkeitsbilder mit einer Darstellung des zeitlichen und kulturellen Hintergrundes bringen wollen und nicht etwa nur knappe lexikalische Informationen. Die Darstellungen sollen ein Persönlichkeitsbild vermitteln, das dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung entspricht und einem aufgeschlossenen Publikum zugänglich ist. Da wir größten Wert darauf legen, daß diese Essays eine fundierte persönliche Meinung und Wertung ausdrücken, wenden wir uns nur an Autoren, deren fachliche und literarische Qualifikation erwiesen ist.

Die Herausgabe des Werkes liegt in den Händen von Herrn Dr. Kurt Fassmann (München), der dem dortigen Verlag seit über 15 Jahren als Autor (eine Brecht-Biographie), Herausgeber (Gedichte gegen den Krieg) und Übersetzer von kulturgeschichtlichen Büchern verbunden ist.

Mitherausgeber des Werkes sind: Prof. Max Bill (Zürich), Prof. Dr. Hoimar von Ditfurth (Hamburg), Dr. Hanno Helbling (Zürich),

Prof. Dr. Walter Jens (Tübingen), Dr. Robert Jungk (Berlin)
und Prof. Dr. Eugen Kogon (Falkenstein i.Ts.).

Es wurden bereits viele namhafte Schriftsteller und Wissenschaftler als Autoren verpflichtet, u.a.:

Manfred von Ardenne, Max Bense, Hans Freudenthal, Max Frisch, Walther Gerlach, Werner Heisenberg, Karl Kerényi, Friedrich Klemm, Golo Mann, Walter Nigg, Wolfgang Schadewaldt, Ernst Schnabel, Heinrich Schipperges, Bruno Snell, H.H. Stuckenschmidt, Frederic Vester usw. usw.

Insgesamt sind bis heute über 200 Beiträge vergeben.

Ich möchte auch Sie zur Mitarbeit einladen und fragen, ob Sie interessiert und bereit wären, für unsere neue Enzyklopädie über

GORKI

zu schreiben? Der Umfang des Beitrages soll ca. 25 bis 35 Seiten à 30 Zeilen zu je 45 Anschlägen betragen (weil links ein breiter Rand benötigt wird). Doch bitten wir Sie, das als Vorschlag und nicht als starre Begrenzung zu betrachten.

Der äußerste Termin für diesen Beitrag wäre der 1.4.1970. Darf ich Sie um eine rasche Antwort bitten? Denn im Falle einer Absage würde der Terminspielraum für den dann zu gewinnenden Autor knapp werden.

Die vertragliche Absprache, die wir Ihnen vorschlagen möchten, sieht vor, daß die Vorabdrucksrechte und Hörfunkrechte sowie das Recht der Aufnahme bzw. Verwertung in Ihren ausgewählten oder gesammelten Schriften bei Ihnen verbleiben. Alle übrigen Verlags- und Nebenrechte liegen bei uns, auch das Recht, von der genannten Enzyklopädie Teilausgaben zu veröffentlichen und Lizenzen für Übersetzungen sowie für Buchgemeinschafts- und Taschenbuchausgaben zu vergeben.

Für die Veröffentlichung in der deutschsprachigen Gesamtausgabe der Enzyklopädie schlagen wir pro Beitrag unter diesen Voraussetzungen ein Pauschalhonorar in Höhe von Fr. 500.-- vor, das bei Lieferung zahlbar ist. Die aus der Verwertung sämtlicher beim Verlag liegender Nebenrechte erzielten Nettoerlöse (z.B. aus Übersetzungsrechten, Teilausgaben, Buchgemeinschafts- und Taschenbuchausgaben usw.) werden zwischen den Autoren und dem Verlag geteilt, und zwar so, daß 40 % an den Verlag gehen, während 60 % seitenantilig zwischen den Autoren aufgeschlüsselt werden.

Bitte, lassen Sie mich wissen, ob Sie mit diesen Vorschlägen einverstanden sind und wir Ihnen unseren Mitarbeitervertrag zuschicken dürfen.

- 3

Über den Aufbau des Werkes und der einzelnen Beiträge informiert Sie ein Rundschreiben von Herrn Fassmann, das ich diesem Brief beilege. Eine endgültige Liste aller in der Enzyklopädie darzustellenden Persönlichkeiten würden wir Ihnen in nächster Zeit zugehen lassen.

Wir würden uns über Ihre Zusage besonders freuen.

Mit verbindlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener

Helmut Kindler

Helmut Kindler
Kindler Verlag Zürich

PS: Sollten Sie sich noch für andere Gestalten interessieren, so bitten wir um Mitteilung. Dazu möchten wir noch sagen, daß Band IX, in dem GORKI behandelt wird, als erster erscheint. Der Band IX reicht von RÖNTGEN bis CHURCHILL, das heißt, geburtsdatenmäßig von 1845 bis 1874. Für die anderen Bände ist natürlich die Zeitspanne, die den Mitarbeitern zur Verfügung steht, größer.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Anlage
1 Rundschreiben

Enzyklopädie DIE GROSSEN DER WELTGESCHICHTE im Kindler Verlag Zürich

Herausgegeben von Kurt Fassmann (München) unter Mitwirkung von Prof. Max Bill (Zürich), Prof. Dr. Hoimar von Ditfurth (Hamburg), Dr. Hanno Helbling (Zürich), Prof. Dr. Walter Jens (Tübingen), Dr. Robert Jungk (Berlin), Prof. Dr. Eugen Kogon (Falkenstein im Taunus).

Informationen für die Mitarbeiter

Das Auswahlprinzip

Die Enzyklopädie "Die Grossen der Weltgeschichte" soll jene Gestalten - und personifizierten Faktoren! - zeigen, die durch ihr Auftreten und ihre Wirksamkeit die positiven Existenzmöglichkeiten der Menschheit erschlossen und erweitert haben.

Das setzt voraus, daß die dargestellten Persönlichkeiten in ihrem gesamten Umfeld von Einflüssen, Widerständen und Nachwirkungen gesehen werden - also nicht als autonom und personalistisch aufgefaßte Größen, nicht als Geschichtsdenkmäler, sondern als gestaltende Kräfte eines Geschehens, das auch sie trägt. Dieses Leistungsspektrum umfaßt ebenso den Staatsmann, der fruchtbare politische Existenzmodelle schafft, wie den Forscher, der Naturgesetze erkennt; den Denker, durch den die Menschheit sich selbst ausdrückt, wie den Technologen und Unternehmer, der ihr neue Lebensmöglichkeiten eröffnet; den Glaubensstifter, der ihr ein Leben jenseits der Realität zeigen will, und den künstlerischen Gestalter, der ihr neue Sehweisen und Formwelten erschließt.

Damit bestimmt ein humanitäres Prinzip die Auswahl der aufzunehmenden Persönlichkeiten. Größe, die hier gemeint ist, zeigt sich vor allem in der zukunftssträchtigen Konsequenz, die ein Mensch aus den Möglichkeiten zog, in die er sich gestellt sah. Nicht das Spiel mit ererbter oder angeeigneter Macht; nicht die Gewalt, die über eine Epoche ausgeübt wurde oder bloße Originalität, die nichts auszulösen vermochte, sind ihre Kriterien.

Keine "wertfreie Größe"

Es war uns klar, daß wir uns dabei einer Diskussion des Begriffs Größe nicht entziehen können, und vor allem nicht der Frage, ob die Faktizität der Geschichte eine Unterscheidung zwischen positiver und negativer Größe zuläßt, was die Frage impliziert, ob Größe wertfrei gesehen werden müsse. Aber Geschichte wird hier nicht als ein Prozeß begriffen, der sich gleichsam von selbst inszeniert und fast nur noch der Statistik bedarf, um dargestellt

zu werden. Wir meinen, daß menschliches Handeln nicht wertfrei gesehen werden kann; den Maßstab setzen letztlich die Erfahrungen und Bedingungen unserer Gegenwart. Es geht uns also nicht nur darum, Prozesse zu zeigen, die als Vergangenheit in der Geschichte ruhen, oder Persönlichkeiten nur aus ihrer Zeit heraus zu verstehen, sondern vor allem um ihre Nachwirkung und darum, ob sie uns heute noch etwas sagen können. Wir denken dabei aber keineswegs an einen erträglichen Mittelweg zwischen Pandämonium und Pantheon, auch nicht an ein verharmlosendes Kompendium "guter" Taten und Meinungen. Jene von Imhotep bis auf unsere Tage reichende konstituierende Versammlung, die den geschichtlichen Horizont dieser Enzyklopädie bildet, ergibt sich aus einem Kommunikationsgrad der Leistungen und Wertungen, der bis in unsere Tage orientierend geblieben ist oder sich, was Lebende betrifft, als bestimmend abzuzeichnen beginnt.

So wird in dieser Enzyklopädie manche Größe der Geschichte, der wir humanitären Rang nicht zubilligen können, unter den Titelgestalten der biographischen Essays fehlen (ihre historische Existenz wird allerdings in vielen Beiträgen angesprochen werden). Das ist zweifellos eine Schwierigkeit für eine biographische Enzyklopädie, deren Arbeitstitel Größen plakatiert. Aber wenn wir von Größe sprechen, begegnen wir nicht nur der Logik der Geschichtswissenschaft, sondern mehr noch der Skepsis des Zeitgenossen. Ihn, den man gelehrt hat, Geschichte als Abfolge von Machtkonstellationen und als hierarchisches Gefüge hinzunehmen, zwingt seine tägliche Realität, auch auf die verhängnisvolle Wirkung mancher Größe zu achten. Für sein Leben jedenfalls ist es wichtig, einen Begriff von Größe auszuschließen, der keine Tugend für diese Zeit bezeichnet, weil er nicht für den Menschen taugt.

Warum 500 + 100?

Geht man von einer so abgegrenzten Beziehung zur Gegenwart aus, dann zeigt sich, daß selbst bei einer Ausweitung über das eurozentrische Geschichtsbild hinaus alle wesentlichen Faktoren unter dem Namen von etwa 500 Persönlichkeiten der Welt- und 100 Persönlichkeiten der Zeitgeschichte summierbar sind. Würde man diesen Maßstab auch nur unwesentlich lockern, etwa durch Einbeziehung von Vorläufern, Begleitfiguren oder Epigonen, so käme man sofort auf ein Vielfaches dieser Zahl, ohne dadurch eine wesentliche Steigerung der Information zu erreichen. Die Erweiterung der Auswahl ist auch insofern nicht erforderlich, als ja die Titelgestalten der Essays ohnehin nicht isoliert, sondern mit allen Voraussetzungen und Folgen behandelt werden sollen. Die Biographie kann dabei über weite Strecken zurücktreten, einige Gestalten werden sogar nur in ihrer Ausstrahlung sichtbar gemacht werden können, und in extremen Fällen wird es sich eher um eine Biographie von Existenzmodellen und davon ausgehenden Wirkungen handeln müssen, zumal im Bereich der Frühgeschichte.

Läse man die Essays dieser Enzyklopädie nacheinander, so müßten sie eine Geschichte des menschlichen Bewußtseins, seiner Entwicklungsstufen, seiner Verhaltenskritik ergeben. In diesem Sinn könnten sie auch zu einer sinnvollen Rehabilitierung des Begriffs Fortschritt führen.

Freilich, sofern Geschichte ein lesbares Resultat dieser Enzyklopädie sein kann, wird sie anders aussehen als gewohnt. Dies schon deshalb, weil hier nicht auf Geschichtsabläufe und ihre eindeutige Chronologie gezielt ist, sondern gleichsam auf eine mehrdimensionale Metachronologie, die den Einzelnen als Informationsträger zeigt, der weitere Entwicklungen steuert.

Essays, nicht Biographien

Die angedeuteten Aspekte könnten schwerlich im Rahmen üblicher lexikalischer Informationen, aber auch nicht in personell eingegengten Lebensläufen angemessen behandelt werden. So bietet sich die literarische Form des Essays an, weil sie frei und im Grunde nur vom jeweils gestellten Thema her bestimmbar ist; sie erlaubt es, einen Sachverhalt von den verschiedensten Seiten her anzugehen, abzugrenzen und in seiner Bedeutung darzustellen, ohne daß dabei die Individualität des Betrachters zurückzutreten hat. Der Essay, der uns für diese Enzyklopädie vorschwebt, ist eine Analyse von literarischem Rang und nicht nur eine wissenschaftlich fundierte Untersuchung. Die Reflexionen und Wertungen, die dieser Essay ausdrückt, müssen zwar stichhaltig sein, aber sie bedürfen nicht einer weit ausholenden akribischen Beweisführung, die im Idealfall durch überzeugende Formulierung überflüssig werden kann.

Ein Maßstab für die Arbeit an dieser Enzyklopädie muß dabei auch der Verzicht auf Glorifizierungen und auf die Verbeugung vor Geschichtsklischees sein. So sollten auch Wertungsfragen, Wandlungen in der Einschätzung einer Persönlichkeit und die Kritik eingebürgerter Vorstellungen nicht ausgeschlossen bleiben; nicht einmal die Polemik, sofern sie nicht in fachliche Details führt, die bei den gegebenen Umfängen nicht hinreichend belegt werden könnten.

Von einigen Mitarbeitern wurden wir um Musteressays gebeten. Die Bitte ist verständlich, vor allem wenn man die Großzügigkeit beobachtet, mit der man heute beliebige aufsatzähnliche Auslassungen als Essays durchgehen läßt. Wenn wir jedoch nach Mustern gefragt werden, so können wir nur auf die große Tradition dieses literarischen Genres verweisen, auf Autoren wie Montaigne, Diderot, Chateaubriand und Taine; auf Francis Bacon, Samuel Johnson, Addison, Swift, Macaulay und Poe; auf Heinrich Heine, Thomas Mann, Herbert Lüthy.

Daß mit dieser formalen Orientierung der Enzyklopädie auch die größte deutschsprachige Essaysammlung entstehen könnte, die jemals in Auftrag gegeben wurde und diese Wertung verdient, ist eine Hoffnung, die Verleger und Herausgeber offen aussprechen.

Aufbau der Enzyklopädie

Die Enzyklopädie wird zwölf Bände, davon elf Bände mit etwa 600 Beiträgen, sowie einen Registerband umfassen. Die 600 Beiträge erscheinen in der chronologischen Abfolge der dargestellten Gestalten, wodurch sich das Werk schon äußerlich vom Aufbau üblicher biographischer Lexika abhebt. Bei der Gliederung des Gesamtwerks wollen wir zu einer sinnvollen Periodisierung kommen, so daß die einzelnen Bände abgegrenzte Zeitabschnitte umfassen. Kurze Einführungen von Walter Jens werden die historische Struktur der Zeitabschnitte verdeutlichen und Besonderheiten der Auswahl begründen. Der erste Band bringt zudem eine selbstkritische Diskussion der Auswahl- und Strukturprobleme durch das siebenköpfige Herausgebergremium.

Jeder Beitrag der Enzyklopädie besteht aus folgenden Teilen:

1. dem Namen des Autors sowie dem Namen der dargestellten Persönlichkeit als Titel; darunter deren Geburts- und Todesjahr; z.B.

Hans Rheinfelder

Dante Alighieri
1265-1321

2. einer kurzen Zusammenfassung der wichtigsten Lebensdaten und Fakten in Stichworten, die eine Orientierung über den Lebenslauf ermöglichen soll. Diese Vita wird nach Vorliegen des Essays von der Redaktion erarbeitet und dem Autor zur Überprüfung vorgelegt.
3. dem Essay
4. den Anmerkungen zum Essay, die an dessen Ende zusammengefaßt werden, also nicht als Fußnoten erscheinen.
5. einer Kurzbibliographie, die im Regelfall nach folgenden Gesichtspunkten gegliedert sein sollte:
 - a) allgemein informierende, wesentliche Biographien
 - b) wichtige historische Quellen, die für die Darstellung herangezogen wurden
 - c) ggf. die Ausgaben von Werken der dargestellten Persönlichkeit, und zwar sowohl die Erstausgaben als auch die neuesten wissenschaftlich-kritischen Ausgaben.
6. einem Bildnis der im Essay dargestellten Persönlichkeit (ggf. ein Nachbildnis), sowie einer weiteren Illustration (z.B. historische Szenen, Urkunden, Karten, Schauplätze, Handschriftenfaksimiles u.ä.). Hierzu bitten wir die Autoren um entsprechende Bildvorschläge.

Jeder Band enthält neben einer Inhaltsübersicht und dem Einführungsbeitrag ein Namensregister, Band XII ein Gesamtregister. Alle Persönlichkeiten, die in den Essays erwähnt, aber nicht in einem eigenen Essay dargestellt werden, erhalten im Bandregister eine Kurzvita mit den wichtigsten Lebensdaten.

Diese Kurzviten sollen - wie die jedem Essay beigegebene biographische Übersicht - den Informationswert der Enzyklopädie als Nachschlagewerk erhöhen; der erfaßte Personenkreis wird dadurch auf schätzungsweise 6000 Namen erweitert. Umso freier können die Autoren den Aufbau ihrer Essays entwickeln, da sie durch diese zusätzliche Informationsmöglichkeit nicht mehr an die Chronologie des Lebenslaufs gebunden und gleichzeitig von mehr oder weniger statistischem Ballast befreit sind.

Außerdem soll jeder Band ein Autorenverzeichnis erhalten, das Informationen über die beteiligten Mitarbeiter vermittelt. Wir werden alle Mitarbeiter zu gegebener Zeit bitten, uns dafür eine kurze Zusammenfassung zur Verfügung zu stellen.

Die in den Verträgen mit dem Kindler Verlag Zürich für die einzelnen Essays genannten Umfänge stellen keine starre Begrenzung dar, sie sollten jedoch nach Möglichkeit nicht wesentlich unter- oder überschritten werden, um die verlegerischen und redaktionellen Dispositionen nicht zu gefährden. Die Manuskripte, die wir unbedingt in zweifacher Ausfertigung haben müssen, sollten mit doppeltem Zeilenabstand geschrieben sein (pro Seite 30 Zeilen à 45 Anschläge, da links ein breiter Rand benötigt wird).

Bitte richten Sie alle Anfragen zur Sache an:

Dr. Kurt Fassmann
8042 Oberschleissheim
Wittmannstrasse 15.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.